

G ö t t i n g i s c h e gelehrte Anzeigen

unter der Aufsicht

der königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

Der zweyte Band

auf das Jahr 1812.



G ö t t i n g e n ,

gedruckt bey Heinrich Dieterich.

Scholastik. Das Alles ist mit Belesenheit und Gelehrsamkeit durchgeführt. Auch Hr. Cramer vermuthet (Not. 44) einen Zusammenhang zwischen der Religion und der Platonischen Academie, nur auf eine andere Weise, als Hr. Sieveking. Er findet es nämlich wahrscheinlich, daß die schon früher in Italien verbreitete Mystik der Platonischen Philosophie den Weg gebahnt habe; und daß vielleicht der ihr ergebene Ambrosius, der Camaldulenser, der Freund und Rathgeber von Cosmus, ihn bewogen haben möge, die Platonische Academie zu gründen. Man sieht, wie Manches hier noch zu untersuchen ist (die schönen Brieffsammlungen dieser Zeiten werden auch Winke enthalten); und wie glücklich beide junge Männer in der Wahl ihres Gegenstandes gewesen sind. Auch die letztere Abhandlung haben wir mit wahren Vergnügen gelesen.

Eben daselbst.

Im Wandenhoef-Ruprechtischen Verlage: JUST. ARNEMAN'S praktische Arzneimittellehre. Fünfte, vermehrte und verbesserte Auflage, von Dr. L. AUG. KRAUS, Privatdocent und prakt. Arzt zu Göttingen. 720 S. in gr. Octav. — Das Buch selbst, dessen frühere Ausgaben jedesmahl in diesen Blättern angezeigt worden, empfahl sich, außer einer zweckmäßigen Auswahl und Ordnung, besonders auch dadurch, daß Manches mit darin abgehandelt war, was man in frühern dergleichen Büchern vermiste, wie z. B. die Nahrungsmittel, Mineralwasser, den medicinischen Gebrauch der Gasarten u. dergl. m.; hat aber in dieser neuen sehr bedeutende wesentliche Vorzüge vor denen, die der Verf. selbst besorgt hatte, erhalten. Der Herausgeber, der sich schon durch mehrere nützliche Schriften bekannt gemacht, und seit einer Reihe Jahre

2016 G. g. N. 202. St., den 19. Dec. 1812.

Vorlesungen über Materia medica hält, hat ihm denselben vortheilhaften Dienst geleistet, den unser sel. Gmelin dem Löfke'schen Handbuche erwiesen, und es an sehr zahlreichen Stellen, oder vielmehr durch und durch, verbessert und zweckmäßig vermehrt, so daß es dadurch wohl um die Hälfte an nützlichem Zuwachs gewonnen, ohne doch darüber das zum Gebrauch für Vorlesungen erforderliche Compendienmaß zu verlieren. Beides, die Verbesserungen und die Zusätze, zeugen von Belesenheit sowohl, als eigner Erfahrung. Nur die Zusätze erkennt man daran, daß sie in Parenthese stehen. Eine weit größere Menge von Berichtigungen ist stillschweigend beigebracht, so daß das Verdienstliche dieser Arbeit erst bey Vergleichung der vorhergehenden Ausgabe des Buchs recht sichtbar wird. Besonders fast durchgehends in Bezug auf die Synonymie der Arzneimittel, Citate guter Abbildungen der officinellen Pflanzen, Angabe der chemischen Bestandtheile u. dergl. m. Bloß als Beispiele von den ausführlichen Zusätzen nennen wir die von manchen hier beigefügten Mineralwasser in Deutschlands, die Artikel vom Hopfen, Calmus, und was über das Luftbad, den Gebrauch der Sinapismen und die äußere Anwendung des Essigs (namentlich nach günstigen Erfahrungen des Hrn. Dr. K. beim frischen Biß von tollen Hunden) gesagt ist. — Zu den kleinen Fehlern, die übersehen worden, doch aber von keiner Bedeutung für den practischen Arzt sind, gehört z. B., daß S. 81 die eßbare Miesmuschel oder der gemeine Blaubart (*Mytilus edulis*) mit der großen Perlenmuttermuschel (*M. margaritifera*) verwechselt ist.

S. 1955 Z. 15 statt Mor: l. Nor:

© SUB GÖTTINGEN / GDZ | 2011

